



| | | | |
|--|-------------------|------------|------|
| Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz | Band 73 Heft 1 | S. 47 – 49 | 2001 |
|--|-------------------|------------|------|

ISSN 0373-7586

Prozeßschutz versus Nutzung und Pflege: Probleme des Libellenschutzes in Mooren des süddeutschen Alpenvorlandes

JOACHIM KUHN
Seewiesen

Process conservation versus use and maintenance: Problems of dragonfly conservation in bogs of the southern German prealpine district. – Several dragonfly species of prealpine mires (fens and bogs) in southern Germany largely depend on recent and/or historical land use by man (e.g. litter meadows, bog clearing, peat cutting by hand). Due to irreversible hydrological and trophic changes as well as for lack of exogenous dynamics, conservation of these species by means of ‘process conservation’ probably will not be successful. Problems of abandonment and management of ‘semi-natural’ man-made dragonfly habitats in mires are discussed.

Die Konzepte “Prozeßschutz” und “Nutzung und Pflege” kennzeichnen zwei unterschiedliche Wege zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Der Moor-Naturschutz richtete sich im vergangenen Jahrzehnt zunehmend am Konzept “Prozeßschutz” aus (z.B. PFADENHAUER 1998). Daraus ergeben sich erhebliche Zielkonflikte. Folgende Thesen umreißen die Pflegeproblematik in Mooren des süddeutschen Alpenvorlandes am Beispiel der Libellen:

1. Selbst die besterhaltenen Moorkomplexe des Alpenvorlandes sind in hydrologischer und trophischer Hinsicht fast ausnahmslos schwerwiegend beeinträchtigt – bei weitgehend fehlender exogener Dynamik (z.B. Murnauer Moos: KUHN 1997). Vollsanierungen sind kaum je durchführbar. Unter solchen Randbedingungen ist “Prozeßschutz” eher eine beschönigende aktive Umschreibung passiver Kapitulation als eine gangbare Naturschutzstrategie.
2. Sanierungskonzepte für Moorkomplexe leiden zuweilen unter Fehleinschätzungen hydrologischer Zusammenhänge. Entgegen gängigen Annahmen stellen sich Fernwirkungen von Entwässerungsmaßnahmen u.U. erst nach Jahrzehnten ein. Hochmoore werden zwar ausschließlich vom Niederschlag gespeist, hydraulisch sind sie aber oft *nicht* unabhängig vom Grundwasserspiegel.
3. In Niedermooren (Grundwassermooren) und Zwischen- bzw. Übergangsmooren bestehen erheblich größere Naturschutzprobleme und -defizite als in Hochmooren (Regenmooren).

4. Selbst vermeintlich auf Primärhabitats beschränkte Moorlibellenarten hängen bei näherem Hinsehen in erheblichem Maß direkt oder indirekt von aktuellen oder historischen anthropogenen Eingriffen ab (Nutzung, Pflege, Störungen). Beispiele: *Aeshna subarctica*-Schlenken in Regenmooren sind teilweise sekundär durch Moorkiefern-Einschlag im Zusammenhang mit der Streunutzung ("Miespickeln") entstanden, während primäre Schlenken durch schleichende Entwässerung entwertet wurden. *Nehalennia speciosa* ist in einem beträchtlichen Teil ihrer verbliebenen Vorkommen in Grundwasser- und Zwischenmooren auf regelmäßige Streumahd angewiesen.
5. Manche Moorlibellen besiedeln regional fast nur noch Handtorfstiche (Beispiel *Leucorrhinia pectoralis*: u.a. SCHIEL & BUCHWALD 1998).
6. Schlenken in Nieder-, Zwischen- und Hochmooren, Uferschlenken an Moor- und Quellaufbruchseen, Flutmulden (Flutrinnen, Schluten) sowie temporäre Überschwemmungsflächen sind essentielle, aber hydrologisch empfindliche und daher stark gefährdete Problemhabitats zahlreicher Libellenarten. Zu den maßgeblichsten Einflußgrößen des Fortpflanzungserfolgs zählen hier die Dauer der Wasserführung einerseits und der Pflegezustand andererseits.
7. Mehrmonatig überschwemmte, schluten- und schlenkenreiche (Auenmoor-) Streuwiesen in gutem Pflegezustand zählen im Alpenvorland für *Sympetrum flaveolum*, *S. depressiusculum*, *S. pedemontanum* und *Lestes barbarus* zu den wichtigsten Fortpflanzungshabitats. Etliche weitere Arten werden durch Streuwiesennutzung und -pflege begünstigt.
8. Für diese Libellenarten negative Sukzessionsprozesse auf Streuwiesenbrachen sind nicht allein die "Verbuschung", sondern in erster Linie die Zunahme von Großröhrichtarten (insbesondere Schilfrohr; "Verschilfung"), die Bultenbildung ("Verbultung"), die Entstehung von Streufilzdecken ("Verfilzung") sowie das Aufkommen von Torfmooschichten. Diese Prozesse beeinträchtigen die Habitatqualität strukturell und thermisch.
9. Sehr nasse Streu- und Futterwiesen (z.B. Nicht-bultiges *Caricetum elatae*, *Caricetum distichae*) wurden vom Naturschutz bislang in ihrer Bedeutung verkannt und daher vernachlässigt; sie sind vorrangig erhaltungs- und pflegebedürftig – die technischen Erschwernisse sind lösbar.
10. Einige der gängigen, statischen Grundsätze der Pflegemahd bedürfen der Revision: Jahreszeitlich zu späte Mahd (Spätherbst, Winter) kann kontraproduktiv, nicht-parzellierte Radikalpflege verheerend sein (Beispiele: KUHN 2000).
11. Libellen reagieren in der Regel schneller und sensibler auf hydrologische Schäden als die Vegetation, deren Persistenzvermögen zu Fehlschlüssen führen kann.
12. Die Berücksichtigung semiaquatischer/semiterrestrischer Tiergruppen (Libellen, Amphibien u.a.) ist für die Management- und Pflegeplanung in Mooren unverzichtbar.

Literatur

- KUHN, J. (1997): Die Libellen des Murnauer Moores und der Loisachmoore (Oberbayern): Fauna – Lebensräume – Naturschutz. – Ber. ANL (Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege) **21**: 111 – 147.
- (2000): Libellen (Odonata) am Schmiechener See 1980 – 1999: Zwischenbilanz einer Langzeitstudie. – Verh. Westd. Entomologentag 1999. Löbbecke-Museum, Düsseldorf: 187 – 192
- PFADENHAUER, J. (1998): Das ökologische Entwicklungskonzept Wurzacher Ried – ungestörte Entwicklung als Schutzstrategie für Moore. In: Naturschutzzentrum Bad Wurzach (Hrsg.): Zehn Jahre Projekt "Wurzacher Ried". Markgraf, Weikersheim: 35 – 49
- SCHIEL, F.-J. & R. BUCHWALD (1998): Aktuelle Verbreitung, ökologische Ansprüche und Artenschutzprogramm von *Leucorrhinia pectoralis* (Charpentier) (Anisoptera: Libellulidae) im badenwürttembergischen Alpenvorland. – *Libellula* **17**: 25 – 44

Anschrift des Verfassers:

Dr. Joachim Kuhn
Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Abt. Wickler
82319 Seewiesen
e-mail: kuhn@mpi-seewiesen.mpg.de